



KOLLEGIUM  
GLASMALEREI  
ÖSTERREICH

# EINLADUNG ZUR THEMENWERKSTATT

FREITAG, 13. FEBRUAR 2026  
Stephansdom und Hofburg

## PROGRAMM

### 10.15 Stephansdom

Besichtigung der wieder installierten mittelalterlichen und zeitgenössisch ergänzten Glasmalereien in der Bartholomäuskapelle

### 12.00 Mittagspause

eigenständig

### 13.00 Hofburg

Impulsreferate mit anschließender Diskussion im Ahnensaal (BDA)

### 15.00 Ende

„Rahmenbedingungen“  
*Die Glasmalerei und ihre Anschlussgewerke*

mit

**Günther Buchinger**  
(Kunsthistoriker, CVMA)

**Angela Vorhofer**  
(akad. Restauratorin)

**Markus Grall**  
(Glasmalerei Stift Schlierbach)

**Andrea Hackel**  
(akad. Restauratorin, Fachreferentin Stein, Bundesdenkmalamt)

**Christoph Tinzl**  
(akad. Restaurator, Fachreferent für Wand- und Glasmalerei, BDA)

**Claudia Magin**  
(akad. Restauratorin, Dombauhütte Köln)



KOLLEGIUM  
GLASMALEREI  
ÖSTERREICH

## **ANMELDUNG**

Schriftliche Anmeldung  
bis spätestens 01.02.2023  
an [office@glasmalerei.at](mailto:office@glasmalerei.at)  
(begrenzte Teilnehmer:innenzahl)

Anmeldung nur gültig bei  
fristgerechter Überweisung  
der Teilnahmegebühr an:  
Kollegium Glasmalerei Österreich  
IBAN: AT87 3635 8000 0031 9525  
BIC: RZTIAT22358

Verwendungszweck:  
Themenwerkstatt 2026

## **KOSTEN**

Kostenbeitrag €10.-  
(optional) Förderbeitrag €20.-

kostenlos für Mitglieder des  
Kollegiums Glasmalerei Österreich  
und Kooperationspartner:innen

[WWW.GLASMALEREI.AT](http://WWW.GLASMALEREI.AT)

Glasmalereien sind als ein integraler Bestandteil einer spezifischen Architektur geplant, entworfen und ausgeführt worden. In ihrer gestalterischen und künstlerischen Dimension beziehen diese Werke ihre Wirkung wesentlich aus dem architektonischen Umfeld. Abseits dieser Perspektive bleiben jedoch die unmittelbar angrenzenden Anschlussgewerke häufig unbeachtet. Diese als Rahmenstrukturen aus Stein, Putz, Eisen oder auch Holz sind unmittelbar mit der architektonischen Gestaltung von Räumen verbunden und stellen ein wichtiges technisches und gestalterisches Merkmal dar. Die Geschichte dieser Bauelemente ist nicht zwingend deckungsgleich mit jener der Glasmalereien, die sie in sich tragen, ebenso wie auch die Geschichte der Glasmalereien nur teilweise mit jener des Bauwerks korrelieren muss. So finden sich etwa mittelalterliche Anschlussgewerke, welche deutlich jüngere Glasmalereien rahmen. Nicht nur weitreichende, aber konservatorisch nachvollziehbare Maßnahmen wie Schutzverglasungen, sondern auch De- und Wiedermontagen von Glasmalereien ziehen unumgänglich Eingriffe am umliegenden Bestand mit sich. Dies gilt ebenso für die Installation neuer Glasgestaltungen in historischen Rahmensituationen.

**Worin liegen die Herausforderungen, wie können diese erkannt werden und wie könnten Lösungen gestaltet werden? Welche Erfahrungen und Lehren könnten zukünftig zu einem differenzierteren Umgang mit Anschlussgewerken beitragen?**